

Einführung

Christian Michael Wolff wurde 1709 in Stettin geboren und verbrachte sein Leben als Organist und Komponist in dieser Stadt. Er erhielt Kompositionsunterricht bei dem Organisten der Marienkirche, Michael Rohde, und war ab 1728 Aushilfsorganist an der Nikolaikirche. Nach einem dreijährigen Aufenthalt in Berlin übernahm er 1732 das Amt seines Lehrers an der Marienkirche, das schon sein Vater Christian Friedrich, der im Jahr 1721 starb, und sein Großvater Friedrich ausgeübt hatten. Zu den Pflichten des hoch angesehenen Musikers gehörte auch der Orgeldienst in St. Peter und Paul und ab 1745 auch der an der Schlosskirche. Er hatte zwei Orgelneubauten zu betreuen und engagierte sich im Musikleben Stettins auf vielfältige Weise. Er starb 1789.

Wolff komponierte und veröffentlichte Chormusik, Kantaten und Instrumentalmusik. Seine Kompositionen waren nicht nur in seiner Heimatstadt Stettin bekannt, sondern wurden auch andernorts geschätzt, was wir zum Beispiel daran sehen können, dass Johann Adam Hiller zwei Werke Wolffs in Leipzig veröffentlichte¹. Leider ist nur ein geringer Teil der Werke Wolffs erhalten, denn vieles fiel kurz nach seinem Tod einem Brand der Marienkirche zum Opfer.

Zu den erhaltenen Werken gehört auch eine Sammlung von sechs zweisätzigen Sonaten für ein Melodieinstrument und obligates Cembalo, in der auch die vorliegende Sonate enthalten ist. Der Titel der Sammlung lautet: *Sei Sonate | per il | Clavicembalo | obligato, | col | VIOLINO, o FLAUTO TRAVERSO, o VIOLETTA, | composte | da | WOLFF | in Stettin. ... 1776*. Der gut erhaltene Druck befindet sich heute in der Bibliothek des Koninklijk Conservatorium / Conservatoire royal, Brüssel, RISM: **B-Bc 7191**. Während fünf der sechs Sonaten für die eher herkömmlichen Instrumente Violine oder Flöte gedacht sind², fällt die Instrumentierung der Sonata IV aus dem Rahmen. Die Stimme für das Cembalo ist in diesem Fall mit *Clavicembalo o Harpa* bezeichnet und die für das Melodieinstrument mit *Violetta o Viola di Gamba*. Anstelle von Cembalo oder Hammerflügel wird hier also auch Harfe vorgeschlagen. Mit „Violetta“ dürfte hier die heutige Viola gemeint sein, während unter „Viola di Gamba“ sowohl Bass- als auch Altgambe verstanden werden kann. Auf jeden Fall ist die Stimme auf allen diesen drei Instrumenten gut spielbar. Die relativ weit auseinander liegenden Akkorde am Ende beider Teile des *Vivace* können auf der in Quinten gestimmten Viola direkt gespielt werden. Auf der in Quart und Terz gestimmten Bass- oder Altgambe sind sie nur mit Ergänzungsnoten spielbar, um die zwischen den geschriebenen Tönen liegenden Saiten mit einzubeziehen. Diese Praxis ist für Gambenspieler nicht ungewöhnlich.

Unsere Ausgabe folgt dem sorgfältig geschriebenen Original sehr genau; kleine Korrekturen sind in der Partitur durch Fußnoten kenntlich gemacht. Die rechte Hand des Cembalos ist im Original im Diskantschlüssel notiert. Wir verwenden stattdessen den Violinschlüssel.

Mit dieser Ausgabe machen wir ein Werk bekannt, das das nicht sehr umfangreiche frühklassische Repertoire für dieses Instrumentarium, insbesondere für die Altgambe, erweitert. Wir danken Richard Sutcliffe dafür, dass er uns auf diese Sonate aufmerksam gemacht hat.

Günter und Lenore von Zadow
Heidelberg, Juli 2013

¹ Andantino und Choralpräludium in der *Sammlung kleiner Clavier- und Singstücke*, herausgegeben von J.A. Hiller (Leipzig, 1774).

² Unendlicher Gott, unser Herr“, in *Vierstimmige Motetten und Arien*, herausgegeben von J.A. Hiller (Leipzig, 1776).

³ *Violino o Flauto traverso*: Sonaten I und VI (beide D-Dur), *Flauto traverso*: Sonata II (G-Dur), *Violino*: Sonaten III (A-Moll) und V (F-Dur)